

Zeitschrift: Zoom : Zeitschrift für Film
Herausgeber: Katholischer Mediendienst ; Evangelischer Mediendienst
Band: 42 (1990)
Heft: 2

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

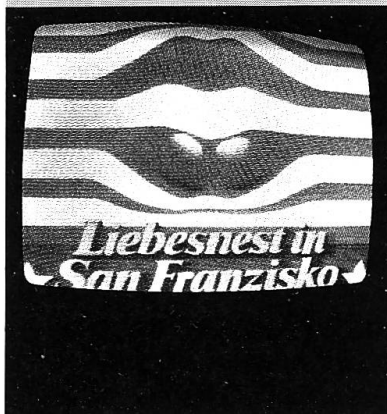
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zoom

Illustrierte
Halbmonatszeitschrift

ZOOM 42. Jahrgang
«Der Filmberater»
50. Jahrgang

Mit ständiger Beilage
Kurzbesprechungen



Lustvoll und frivol wollen sie sein: Sexfilme auf Video und im Nachtprogramm der Privatfernsehsender; alle die «Bettmümpfeli» für Erwachsene, die ein Hungergefühl im Bauch und – sehr oft – einen schalen Nachgeschmack hinterlassen. Einige Aspekte zur Darstellung von Sexualität in den Medien in diesem Heft.

Bild: Videoverlag Carl Stephenson, Flensburg

Vorschau Nummer 3

25. Solothurner Filmtage

Neue Filme:
Casualties of War
Dreissig Jahre
Family Business

INHALTSVERZEICHNIS

2/24. JANUAR 90

FILM IM KINO

2	Warum Bodhi-Dharma in den Orient aufbrach?	N. Brantschen
5	Interview mit Yong-Kyun Bae	A. Eichenberger
9	Dom za vešanje (Die Zeit der Zigeuner)	B. Hegnauer
10	Drôle d'endroit pour une rencontre	C. Fischer
12	Comment faire l'amour avec un nègre sans se fatiguer	I. Genhart

THEMA SEXUALITÄT UND MEDIEN

15	Das fehlende Blatt...	U. Ganz-Blättler
18	Wenn das Kino dem Sex den Krieg erklärt	P. Horlacher
22	Gekämpft wird an der falschen Front	U. Zehnder

SERIE FRAUEN IN DEN MEDIEN

25	Basisarbeit: Stein um Stein	A. Krattinger
----	-----------------------------	---------------

MEDIEN FERNSEHEN

29	TV-Serien im Pfarrei-Alltag	W. Anderau
----	-----------------------------	------------

MEDIEN RADIO

32	Respekt vor der Schöpfung	A. Severe
----	---------------------------	-----------

IMPRESSUM

Herausgeber
Evangelischer Mediendienst
Verein für katholische Medienarbeit (VKM)

Redaktion
Ursula Ganz-Blättler, Franz Ulrich,
Bederstrasse 76, Postfach, 8027 Zürich,
Telefon 01/2020131, Telefax 01/2024933
Dominik Slappnig, Judith Waldner,
Bürenstrasse 12, 3001 Bern Fächer,
Telefon 031/453291, Telefax 031/460980

Abonnementsgebühren
Fr. 55.– im Jahr, Fr. 33.– im Halbjahr
(Ausland Fr. 59.–/36.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten
gegen Vorweis einer Bestätigung
der Schule oder des Betriebes eine

Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 45.–,
Halbjahresabonnement Fr. 27.–,
im Ausland Fr. 49.–/29.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 4.–

**Gesamtherstellung,
Administration und Inseratenregie**
Stämpfli + Cie AG, Postfach 8326
3001 Bern, Telefon 031/276666, PC 30-169-8
Bei Adressänderungen immer Abonnen-
tennummer (siehe Adresstikette) angeben

Konzept
Markus Lehmann, Stämpfli + Cie AG

Layout
Irene Fuchs, Stämpfli + Cie AG

Zoom

EDITORIAL

*Liebe Leserin
Lieber Leser*

Bis ans Limit gehen. Nicht nachlassen. Heisse Eisen anfassen und keine Angst davor haben, sich die Finger zu verbrennen. Bewusstsein schaffen. Die Sache auf den Punkt bringen. Das alles klingt im programmatischen Titel «limit» an.

Max Peter Ammann und seine Redaktion hatten sich viel vorgenommen, damals, als sie die Nachfolgesendung von «Telefilm» und «Telespiel» aus der Taufe hoben. Und doch wurden nach der ersten Ausgabe im Januar 1989 (zum Thema «Brutalo») Unkenrufe laut, ob sich mit dem vorliegenden Sendekonzept tatsächlich eine differenzierte Auseinandersetzung in Gang bringen, geschweige denn echte Aufklärungsarbeit leisten lasse. Nun, der Versuchsbetrieb nahm seinen Fortgang, und es wurden diesmal Fachleute konsultiert, bevor man auf das Themenspektrum Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit zu sprechen kam.

Inzwischen häufen sich die Zweifel, ob die Sache ein drittes Mal gut gehen kann. Da sollen zum Thema «Sex am Bildschirm» ausgewählte Szenen aus verschiedenen Filmen gezeigt werden. Um allfälligen Konzessionsbeschwerden von vornherein die Spitze zu brechen, will man sich mit Hilfe schwarzer Balken über die heiklen Passagen hinwegretten. Abgesehen davon, dass mit dem Zensurbalken



ein mehr als zweifelhafter Jugendschutz (und um den geht es hier ja in erster Linie) betrieben wird – früher hielt man den lieben Kleinen einfach Augen und Ohren zu –, führt sich damit das Konzept der Sendung

recht eigentlich ad absurdum.

Das Unternehmen «limit» hat von allem Anfang an mit einem Sinnwiderspruch kämpfen müssen. Dem qualitativen Anspruch der Macher stand und steht das quantitative Moment der simplen Nachfrageerhebung im Wege. Die Abklärung, wer unter den Zuschauern gerne mehr von der gerade angebotenen Bildschirmware konsumieren möchte, trägt da geradezu imperativen Charakter. Dazu kommt der grosse Kreis von Gesprächsteilnehmern, der es fast unvermeidlich erscheinen lässt, dass Diskutierende in die Rolle von Standpunktvertretern gedrängt werden.

Nun, man wird sehen, inwieweit es beim (ebenso populären wie brisanten) Thema «Sex am Bildschirm» zu vertiefenden Erkenntnissen und ausdifferenzierten Stellungnahmen kommen wird. Nötig wären sie – unbestrittenermassen.

Mit freundlichen
Grüssen

Ursula Ganz-Blättler